

Hyperbolische Typen im Arabischen.

Von Ignaz Goldziher.

I. Grosse Menge.

1. In dem sehr brauchbaren Handbuch der arabischen Phraseologie von 'Abd al-Rahmân b. 'Isâ al-Hamađânî (st. 327 d. H.)¹⁾ werden für die Veranschaulichung grosser Mengen nur zwei Redensarten angeführt: **هَمُّ أَكْثَرٍ مِنَ الدِّبَابِ** „zahlreicher als die Kiesel“ „zahlreicher als die Heuschrecken“. Al-Mejdânî, in dessen Proverbienwerke die mit Elativformen beginnenden Redensarten und Sprichwörter besondere Beachtung finden, führt nur noch eine, von den beiden erwähnten verschiedene Redensart an: **أَكْثَرُ مِنْ تَفَارِيقِ الْعَصَا** „mehr als die Splitter, in welche ein Holzsplitter gespalten“ werden kann,³⁾ welche

1) *Kitâb al-alfâz* (Bejrût 1885) 53 unten.

2) Davon zu unterscheiden ist die Redensart: **نَحْنُ أَكْثَرُ مِنْهُمْ وَالْحَصَى الْعَدَدُ الْكَثِيرُ** „wir sind mehr an Zahl als sie“: . . . **وَالْحَصَى الْعَدَدُ الْكَثِيرُ** (Ibn al-Sikkî, Leidener Hschr. WARNER nr. 597 fol. 30). Ueber die Verwendung der Kiesel beim Zählen und Theilen s. Al-Tebîzî, *Hamâsa* 297, **حصاة القسم** Zuhejr 10: 14.

3) *Mağma' al-amtâl* (Bûlâk 1284) II 99; man findet auch: **أَبْقَى إِنَّهُ خَيْرٌ مِنْ تَفَارِيقِ الْعَصَا** und **أَبْقَى مِنْ تَفَارِيقِ الْعَصَا** ibid. I 31. 103. Der Anlass des Sprichwortes (eine ergötzliche Dija-Geschichte) ist an ersterer Stelle erzählt.

aber in der Literatur ungleich seltener vorzukommen scheint als jene beiden, überaus häufigen Redensarten, in welchen Kieselsteine¹⁾ und Heuschrecken²⁾ als Sinnbilder der denkbar grössten Mengen gelten.

In der Literatur begegnet uns ausser den erwähnten noch eine grosse Anzahl von typischen Phrasen, welche der hier zu besprechenden Klasse der Hyperbel dienen.

2. Wie in der biblischen Literatur³⁾ „der Sand am Meere“, so wird auch in der altarabischen Phraseologie zunächst der Sand (الرَّمْلُ⁴⁾, الثَّرَى⁵⁾, aber auch الثَّرَاب⁶⁾)

1) „Wir sind nicht wenig, wenn die Kiesel gezählt werden“ Sibawaihī ed. DERENBOURG II 26, 4; TA عَرم; Salāma b. Ġandal:

وإِنَّا كَالْحَصَى عَدَدًا وَإِنَّا : بنو الحرب التي فيها عُرَامٌ

Al-Mutanabbi, *Diwān* (Kairo 1308) I 312: نُحْصَى الْحَصَى قَبْلَ أَنْ تَحْصَى

مَأْتَرَةٌ. Sowie dies bei andern derartigen Hyperbeln (z. B. beim Sand, s. u. S. 291f.) vorkommt, wird auch der Kiesel zuweilen localisirt. Abū-l-ʿAlā al-Maʿarrī

sagt in einem Briefe über die gelehrten Verhältnisse in Bagdād: ووجدتُ

العلم ببغداد أكثر من الحصى عند جمرة العقبة ، وأرخص من الصيكانتي (?) بالجبابرة ، وامكن من الماء بحضارة ، واقرب من الجريدة باليمامة (Rasāʾil, Leidener Hschr. WARNER nr. 1049 fol. 50).

2) *Agāni* X 47, 4: وقد جمعوا جمعًا كأن زهاء جراد; Ibn Hī-sām 615, 2: وخيل تراه . . . كأنها جراد صبا; Al-Buhturī, *Hamāsa* (Leidener Hschr. WARNER nr. 889) 129; ʿAdī b. Zejd: يسير بجمع كالدبا; Hud 35: 5; Aus b. Ḥaḡar ed. GEYER 26: 3; vgl. im Hebr. GESENIUS *Thesaurus* 1257.

3) Für das Assyrische vgl. in [m]dtija hurāsi ki ipiri mādu[ʿ] „in meinem Lande ist das Gold zahlreich wie Staub“ Tell el-Amarna, B. 24, 70; ZIMMERN in dieser *Zeitschr.* V, 19. — *Red.*

4) *Jākūt* I 364, 5: وانتم كقبض الرَّمْلِ أو هو أكثر (so ist كقبض der Ausgabe zu corrigiren, vgl. TA أم); Al-Mutanabbi II 177:

zur Veranschaulichung unzählbarer Vielheit verwandt. Die Commentatoren erklären als Sand das Wort طَيْسٌ¹⁾ in folgendem Verse des Ru'ba b. al-'Aggâg:

عَدَدْتُ قَوْمِي²⁾ كَعَدِيدِ الطَّيْسِ ❖ إِذَا³⁾ ذَهَبَ الْقَوْمُ الْكِرَامُ لَيْسِي

„Ich habe mein Volk gezählt so viel wie der Sand, da die Edeln fortgezogen ausser mir“ (d. h. und ich geblieben bin).⁴⁾

Es ist jedoch nicht der Sand am Ufer des Meeres, den man damit meint. Zumeist sind es christliche Schriftsteller, die sich hierin an den biblischen Ausdruck

متى أحصيت فضلك في كلام ❖ فقد احصيت حبات الرمال

Abû Sa'id al-Rustamî bei Al-Chafâgî, *Ṭirâz al-nağâlis* 111 (in der Ausg. Kairo 1284 falsch paginirt als 147): سلام على رمل الحمى عدد الرمل

5) Al-Farazdak (bei Usd al-gâba I 379 unten):

أنا ابنُ الجبالِ الشَّمِّ في عددِ الحصى ❖ وعرقِ الثرى عرقى
فمن ذا يحاسبه.

6) *Gauh.* كعدد التراب تدانى وانتنشر شعر: Abû-l-Nağm: TA

Al-Farazdak; كانت كثيرا طعامها كرفع التراب: Abû Du'ejb: رفع
33:8 (*Diwân* ed. BOUCHER 48) im Lobe der Banû Tamîm:

وأجسم من عادِ جِسومِ رجالهم ❖ وأكثر إنْ عُدُوا عديداً
من التُّرْبِ

(Dies ist *עַדָּה הַיָּדָיִם* Gen. 13:16. 28:14).

1) Man sagt auch: أتونا بطعام طَيْسٍ (أى كثير) Ibn al-Sikkîr

l. c. 8.

2) *Asâs al-balâga* s. v. عهدي بقومى: ليس.

3) *Ibid.* تَد.

4) *Chizânât al-adab* IV 425; *Gauh.* s. v. طيس من: يعنى الكثير من
الرمل.

haltend, die Hyperbel in diesem Sinne anzuwenden pflegen. In Nachschriften christlich-arabischer Werke findet man häufig, dass Abschreiber oder Eigenthümer von sich sagen, ihre Sünden seien zahlreicher als der Sand am Ufer des Meeres.¹⁾ Bei von der Bibel nicht beeinflussten Arabern ist vielmehr der Sand der Wüstenei gemeint.

Die Wüste wird in solchen Fällen zuweilen localisirt. Eine gewisse Berühmtheit hat der Sand von 'Ālig erlangt²⁾: „Wer vor dem Schlafen dreimal den Spruch sagt: *استغفر الله العظيم الذي لا إله إلا هو الحي القيوم*, dem verzeiht Gott seine Sünden und wären sie so zahlreich wie der Schaum des Meeres, wie die Blätter der Bäume, wie der Sand von 'Ālig oder wie die Tage der Welt“.³⁾ In einer muhammed. Tradition, welche von den Dogmatikern, die die Ewigkeit der Höllenstrafe läugnen, als Beweis für ihre Lehre angeführt zu werden pflegt, heisst es: „Würden die Höllenleute in der Hölle auch so lange verbleiben, wie der Sand von 'Ālig (d. h. eine unermesslich lange Zeit), endlich käme ihnen doch ein Tag,

1) *Collections scientifiques de l'Institut des langues orientales* (St. Petersburg 1891) VI 122, 22. 124, 7: خطاياها عليّة على راسه اكثر من عدد الرمل الذي على شاطئ البحر. Der Abschreiber der arab. Vita Pachomii ed. E. AMÉLINEAU (*Annales du Musée Guimet* XVII 711, 2) sagt von der Unzahl seiner Sünden: عدد رمل البحر.

2) Al-Mejdānī II 208, 5 u. *يجرى برملة عالج لم يرهج* *Jākut* III 591; vgl. TA *علجوم* Abū Nuhejla:

كأن رملا غير ذي نهيم ❖ من عالج ورملاها المعلنجم;
ibid. وعقّص من عالج تياهر; *Hudējl.* 95: 2. تيهور;

3) Al-Tirmidī II 246: وان كانت (ذنوبه) مثل زبد البحر وان كانت
كانت عدد ورق الشجر وان كانت عدد رمل عالج وان كانت
آيام الدنيا; vgl. Al-Azrakī, *Chron. St. Mekka* ed. WÜSTENFELD 253 penult.

an welchem sie herauskämen.“¹⁾ Ausser von ‘Âlig wird auch noch der Sand der Dahnâ²⁾, der von Jabrîn³⁾, Zarûd⁴⁾ und Atrâ⁵⁾ bei solchen Hyperbeln erwähnt. In der ‘Antar-Erzählung, in welcher so viel fabelhafte geographische Nomenclatur zu finden ist, wird der Sand des Wâdî Kin‘ân in solchem Sinne angewandt.⁶⁾

Die hyperbolische Vergleichung „viel wie der Sand“, oder „mehr als der Sand“ wird nicht nur für Dinge verwandt, welche der Zählung unterworfen sein können. Sie wird zuletzt ein allgemeiner Exponent für die Kategorie des Superlativs; der Gesichtspunkt des Gezählt- oder Gemessenwerdens tritt völlig in den Hintergrund. Der Dichter Abû-l-‘Atâhija sagt z. B., dass sein Freundschaftsverhältniss zu Šâlîḥ al-miskîn nicht gelockert werden könne, „denn ihre Stricke sind aneinandergeknüpft⁷⁾ nach Anzahl des Sandes“, d. h. dieselben sind unendlich fest, unlösbar verbunden.⁸⁾ Dasselbe gilt auch von anderen Vergleichungsobjecten, welche in diesem Zusammenhange angewandt zu werden pflegen, z. B. von Kieselsteinen⁹⁾ und den weiter

1) Ibn Tejmija bei Ibn al-Âlûsî, *Galâ al-‘ajnejn fi muhâkamat al-Ahmadejn* (Bûlâk 1298) 262.

2) Z. B. Lebîd ed. CHÂLIDÎ 115 ult., hier aber nicht zum Ausdruck der grossen Menge.

3) أكثر رملا من يبرين Al-Hamadânî, *Maḥâmât* (Bejrût 1889) 142, 7.

4) TA فهلا وقاهم من الموت رملا عالج وزرود: عرب

5) TA s. v. *Al-Aḡlab al-‘Iḡlî*:

فما تُرِبُّ أَثْرَى لَوْ جَمَعْتَ تُرَابَهَا ❖ أَكْثَرَ مِنْ حَبِّي نِزَارَ عَلَى الْعَدِّ وَلَوْ كَانَتْ

6) *Sirat ‘Antar* ed. ŠAHÎN X 99, 8 XXI 103 ultim.:

(القبائل) عدد رمل وادي كنعان او جن سليمان

7) Vgl. hierüber *Zeitschr. für Völkerpsych.* XIII 257 ff.

8) *Aḡânî* III 168, 24; *Diwân* ed. Bejrût 330, 7:

حبال بالصريمة ليس تفنى ❖ مَوْصَلَةٌ عَلَى عَدَدِ الرَّمَالِ

9) TA جبر; Mugallis b. Lakîf al-Asadî: „Wenn du dich feindlich

unten zu erwähnenden Regentropfen. 'Omar b. Rabî'a sagt von seiner Geliebten, dass er sie liebe „so viel wie die Tropfen (des Regens) und die Kieselsteine und der Sand“ (عدد القطر والحصى والتراب).

3. Ein häufiger Typus für grosse Mengen ist auch der Schaum des Meeres (زبد البحر) (oben p. 291). Al-'Ag-gâg sagt von der Menge der Schaaren der Moḍar und Tamîm beim Mirbad-Kampfe:²⁾

وَقُمَّمَانُ عَدَدِ قُمَّمٍ * كِبَادِخِ الْيَمِّ سِقَاةُ الْيَمِّ تَضْرِبُ جَمْعِيهِمْ
إِذَا أَجْلَكَمُوا.

Dazu giebt Al-Tebrîzî folgenden Commentar: وصف العجاج

بذلك كثرة جيش مضر وبني تميم في حرب الميربد حين حاربوا ربيعة والازد والقُمَّمَانِ العدد الكثير والقُمَّمِ مثله واليَمِّ البحر والبادخ من موجه المرتفع واران بجمعهم جمع ربيعة وجمع الازد.

4. Ausser der „Zahl der Heuschrecken“ wird auch die der Ameisen (وأنتم رجال فيكم عدد التمل)³⁾ als hyperbolische Redensart in diesem Sinne angewandt. Man sagt auch „mehr als es Würmer giebt“⁴⁾ اكثر من الدود; vgl. فاتخذ غنما فنمت كما ينمي الدود⁵⁾.

gegen mich benimmst, zürnt er (der Chalif) so viel wie Kiesel“:

فألك إن عاديتني غضب الحصى.

1) *Agânî* I 61, 8; das betreffende Gedicht ist vollständiger mitgetheilt bei Al-Chafâgî, *Tirâz al-mağâlîs* (Kairo 1284) 65; dort werden für عدد القطر die Varianten عدد الرمل und عدد النجم angegeben.

2) Ibn al-Sikkîf 48.

3) *Agânî* X 49, 5, wobei jedoch zu beachten, dass im *Jâkût* IV 1029, 20 die Lesart عدد الرمل steht.

4) Al-Damîrî (Bûlâk 1284) s. v. *dûd*, I 427, 10.

5) *Usd al-gâba* I 237, 19.

5. Bereits aus einem der oben angeführten Beispiele haben wir gesehen, dass ebenso wie bei Homer (*Il.* II 800: *λίην γὰρ φύλλοισιν εὐκίστες ἢ ψαμάθοισιν*) in diesem Zusammenhange neben dem Sand auch die Blätter des Baumes (عدد ورق الشجر) erwähnt zu werden pflegen (oben p. 291). Unter den Sinnbildern der grossen Vielheit finden wir noch ganz besonders eine bestimmte Pflanzengattung berücksichtigt: die 'idâh: ولو كان عدد العضاء. In einer anderen Version: عدد شجر نعمة لقسمتها بينكم¹⁾ تهامة die Zahl der Bäume der Tihâma.²⁾

6. Die Tropfen des Regens.³⁾ Nach einer Tradition, welche Al-Ḳurtubî in seinem Tafsîr-Werke anführt, hat Gott an dem Tage, an welchem er seinen Thron erschuf, eine Riesenschlange gebildet, aus deren Munde täglich so viel Lobpreisungen (*tasbîḥ*) ausgehen „wie die Tropfen des Regens (عدد قطر المطر), die Blätter des Baumes, wie die Kiesel und der Sand, wie die Tage der Welt, und die Zahl aller Engel“.⁴⁾ Die Zusammenstellung der „Regentropfen und Blätter des Baumes“ ist in der volksthümlichen Erzählungslitteratur häufig.⁵⁾

7. Auch die biblische Vergleichung כבודי השמים לרב fehlt im Arabischen nicht. Die Zahl grosser Heerscharen wird mit den Sternen verglichen.⁶⁾ In einem Hadîṭ wird

1) Usd al-gâba IV 132, 11.

2) Ibn Hišâm 880, 5.

3) Al-Mutanabbî II 140: وَأَيْسَّرَ مِنْ إِحْصَائِهَا الْقَطْرُ وَالرَّمْلُ

ibid. 334: وَأَكْثَرَ . . . مِنَ الْقَطْرِ بَعْدَ الْقَطْرِ.

4) Bei Al-Damîrî s. v. *hajja* I 347.

5) *Tausend und eine Nacht* (Bûlâk 1279) III 209, 14; *Sîrat 'Antar* V 118, 3 (ولو يكونوا بعدد المطر) IX 144, 6 v. u. XI 34, 6 v. u. XVI 135, 7 XXII 76, 4.

6) Al-Farazdak, *Agânî* VIII 189, 6 XIX 11, 1:

هم عددُ النجوم وكلُّ حَىٍّ * سواهم v تُعَدُّ لهم نجوم

an den Propheten die Frage gerichtet, ob es Menschen gäbe, denen so viele *bona opera* (حسنات) zu Gute kommen als es Sterne am Himmel giebt. „Freilich!“ antwortete der Prophet bejahend.) Walid II. lässt sich von seiner Geliebten so viele Grüsse senden wie Sterne am Himmel:

أَثَرٌ مِنِّي عَلَى الْوَلِيدِ السَّلَامَا ❖ عَدَدَ النُّجْمِ قَدَّ ذَا لِلْوَلِيدِ²⁾

Statt der Sterne im Allgemeinen werden auch speciell die Plejaden erwähnt; so in einem tendentiösen Ḥadīṭ, in welchem man den Einfluss von Genes. 15:5 nicht verkennen wird: عن العباس بن عبد المطلب قال كنت عند النبي صلعم ذات ليلة قال انظر هل ترى في السماء من شيء قلت نعم أرى الثريا قال اما انه يملك هذه الامة بعددها من صلبيك.³⁾

8. „Mehr denn Haare auf dem Haupt“ (Ps. 40:13, 69:5). Eine arabische Eigenthümlichkeit ist es, die grosse Menge mit der Anzahl der Haare des Viehes zu vergleichen, wobei speciell der Viehstand der Banū Kelb erwähnt wird: ان الله عز وجل ينزل ليلة النصف من شعبان الى السماء الدنيا فيعفر لأكثر من عدد شعر غنم كلب.⁴⁾

9. Schon in oben angeführten Beispielen haben wir einige in diese Reihe gehörige Ausdrücke bemerkt, welche an die religiöse Legende anknüpfen: „so viel wie die Tage der Welt“ (عدد أيام الدنيا) „wie die Zahl aller Engel“

وان جنودنا عظيمة وانا عدد نجوم السماء وحصى الارض.

1) Bei Al-Dahabī, *Miṣḥn al-i' tidāl* (Lucknow 1301) I 123.

2) *Agāni* VI 222, 7 v. u.

3) Musnad Ahmed bei Al-Dahabī l. c. II 156.

4) Al-Tirmidī I 143.

oder „der Ginnen des Königs Salomo“. Aus diesem Kreise kann noch die Vergleichung einer grossen Menge mit der „Anzahl der Völker ‘Âd und Tamûd“ erwähnt werden: لاَئِنِّي اِنَا اَعْلَمُ اَنَّهُ اِذَا حَضَرَ يَكْسِرُ هَذِهِ الْعَسَاكِرَ وَالْجُنُودَ وَلَوْ اَنَّهَا بَعْدُ قَوْمِ عَادٍ وَثَمُودٍ.¹⁾

Mit der Frage, wie alle diese hyperbolischen Redensarten stilistisch verwandt werden, beschäftigen sich die Adab-Werke der arabischen Literatur vielfach. Es genüge hier der Hinweis auf einen darauf bezüglichen Abschnitt des *Zahr al-âdâb* von Al-Husrí:²⁾ جملة الكلام في ضروب المباح.

II. Das Geringfügige.³⁾

An ersterer Stelle ist hier wegen der Analogie mit Gen. 14:23 (שָׂרָאָה גַּעֲלָל) zu erwähnen, dass auch im Arabischen zum Ausdruck des Geringfügigen, Werthlosen „der Schuhriemen“ شراك oder noch voller: شراك النعل gebraucht wird. „Findest du für sie einen Ebenbürtigen, so gib sie ihm zur Frau und sei es auch nur für seinen Schuhriemen (als mahr)“ ان وجدت لها كفراً فزوجه بها⁴⁾ ولو بشراك نعله. Aus dieser Redensart ist wohl die Erzählung entstanden, dass, als der Prophet nach der Eroberung von Chejbar den Gläubigen das Plündern der Stadt verbot, ein Mann mit einem (oder zwei) Schuhriemen

1) *Sirat ‘Antar* XV 49, 12.

2) Ed. Bülâk 1293. III 164.

3) Man vgl. für die betr. Redensarten in der neuhebräischen Literatur M. STEINSCHNEIDER: *Typen I. Das Kleinste und das Grösste*, in KOBAR's Zeitschrift *Jeschurun* VIII (Bamberg 1875) p 69–75.

4) *Agânî* I 153, 15; vgl. Al-‘Aggâg, *Chizânât al-adab* II 443, 24: لم تدعا نعلا ولا شراكا.

(die er erbeutet hatte) zu ihm kam. Da sprach der Prophet: „Ein (oder zwei) Schuhriemen aus Höllefeuer.“¹⁾

Viel häufiger wird aber in derselben Bedeutung das *عقال* verwendet, der Strick, mit welchem die Füße des Kamels gebunden werden. Das bekannteste Beispiel ist der Ausspruch Abû Bekr's: „Würden die Menschen mir auch nur einen Kameelstrick von der *ṣadaqa* (Almosensteuer) verweigern, so würde ich gegen sie den *gihâd* unternehmen.“²⁾ In der volksthümlichen Literatur ist die Anwendung dieses Ausdruckes überaus häufig, so oft jemand, dem grosse Geschenke angeboten werden, seiner Uneigennützigkeit Ausdruck giebt, oder andererseits gesagt werden soll, dass der Eroberer alles Hab und Gut des Feindes erbeutet und selbst das Geringfügigste nicht zurücklässt u. a. m.³⁾

1) Al-Buchârî, *Mağâzî* nr. 40: فجاء رجل حين سمع ذلك من النبي صلعم بشراك او شراكين فقال رسول الله صلعم شراك او شراكان من نار.

2) Al-Mubarrad's *Kâmil* 222: والله ايتها الناس لو منعوني عقالا لجاهدتهم عليه واستعنت عليهم الله وهو خير معين.

Es ist nicht zu bezweifeln, dass die im Namen der *عامة* angeführte Erklärung (لو منعوني ما يساوي عقالا فضلا عن غيره) die richtige ist. Vgl. Al-Abšîhî, *Mustaṣraf* (Kairo 1275 lith.) 116: وعن ابن عمر رَضَ تَضَرَعْتَ إِلَى رَبِّي سَنَةَ أَنْ يُرِينِي أَبِي فِي النَّوْمِ حَتَّى رَأَيْتَهُ وَهُوَ يَمْسَحُ الْعَرَقَ عَنْ جَبِينِهِ فَسَأَلْتُهُ فَقَالَ لَوْلَا رَحْمَةُ اللَّهِ لَهَلَكَ أَبُوكَ أَنَّهُ سَأَلَنِي عَنْ عَقَالٍ بَعِيرٍ لِلْمُصَدِّقَةِ فَسَمِعَ بِذَلِكَ عُمَرَ ابْنَ عَبْدِ الْعَزِيزِ وَضَرَبَ بِيَدِهِ عَلَى رَأْسِهِ وَقَالَ فَعَلَ هَذَا بِالتَّقَى الطَّاهِرِ فَكَيْفَ بِالْمَقْتَرِ عُمَرَ بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ; hier ist von der geringfügigsten Sache die Rede, die der Regent aus dem öffentlichen Vermögen für sich verwendet.

3) *Sîrat 'Antar* V 22, 5: فحلفوا أنهم ما يأخذوا منهم ولا عقال;

Damit verwandt ist der Gebrauch verschiedener Worte, welche „Strick“ bedeuten, namentlich der Worte **حَبْلٌ** und **صَفِيرٌ**; ersteres wird noch näher als **حَبْلٌ مِنْ شَعْرٍ** „aus Haaren geflochtener Strick“ bestimmt. Die unzüchtige Frau soll, wenn sie nach zweimaliger Bestrafung wieder rückfällig wird, verkauft werden, selbst um den allergeringfügigsten Kaufpreis: **وَأَنْ زَنَتْ الثَّالِثَةَ فَلْيَبِعْهَا وَأَوْ بِحَبْلٍ** und in einer anderen Version: **وَأَوْ بِصَفِيرٍ**¹⁾ **مِنْ شَعْرٍ**. Um auszudrücken, dass die Handabhaugung als Strafe für den Diebstahl in Anwendung gebracht werden soll, selbst wenn es sich um die Entwendung der geringfügigsten, werthlosesten Sache handelt, sagt der Prophet: „Gott verfluche den Dieb; wenn er ein Ei stiehlt, möge ihm die Hand abgehauen werden, und wenn er einen Strick stiehlt, möge ihm die Hand abgehauen werden: **لَعْنُ اللَّهِ السَّارِقَ يَسْرِقُ الْبَيْضَةَ فَتَقَطَّعَ يَدَهُ وَيَسْرِقُ الْحَبْلَ فَتَقَطَّعَ يَدَهُ**“²⁾

In dieselbe Synonymen-Gruppe wird man auch von vornherein das Wort **فَتِيلٌ** zählen, welches zu den in der ältesten Literatur als Typus des Geringfügigen gebräuchlichen Worten gehört. So sagt Ta'abbata šarran von

ibid. 119. 12 **عَقَالٌ** **مِنْهُمْ** **عَقَالٌ**; VIII 170, 1 **مِنْهُمْ** **عَقَالٌ**; VIII 174, 14 **عَقَالٌ** **وَلَا حِزَامٌ** **أَنْ عَدِمَ لَكَ شَيْءٌ**; XI 102, 9 u. a. m. *Sirat Sejj* XI 18, 12: **عَقَالٌ** **يَسَاوَى عَقَالٌ** **أَتْرَكْنِي** **بَقِيَّةَ عَمْرِي** **فِي الشَّدِّ وَالْإِعْتِقَالِ**.

1) *Buch. Bujû'* nr. 66; *Muḥārabūn* nr. 22; *Atk* nr. 57; *Muslim* V 154; *Usd al-gāba* II 325, 13, vgl. III 251, 4.

2) *Buch. Hudūd* nr. 7. In Bezug auf die Achtung des Eigentums wird auch die Nadel als Beispiel für das Geringfügigste erwähnt; *Ibn Hišām* 880, 6 v. u.: **مِنْ أَخَذَ شَيْئًا فَلْيَبِرْهُ حَتَّى الْحَيَاطِ وَالْحَيْطِ**.

dem Mädchen, das ihm einen Korb giebt: **فَلَمْ تَرَى مِنْ آيٍ**
 1) فتَيْلا „she shows not a whit of sense“, wie ED. REHATSEK
 übersetzt.²⁾

Auch im Koran kommt diese Redensart einige Male vor
 (4 : 52, 79; 17 : 73), da wo Muhammed sagen will, dass Gott
 den Menschen nicht das Geringste von dem ihnen ge-
 bührenden Lohne vorenthält (**وَلَا يُظَلِّمُونَ فَتِيلًا**) „not a
 straw“, wie E. PALMER übersetzt). Die Philologen und
 Exegeten wollen jedoch **فتيل** in dieser Redensart nicht
 als „aus Pflanzenfasern geflochtenen dünnen Strick“ gelten
 lassen, sondern geben derselben eine Beziehung auf noch
 viel Geringfügigeres³⁾: kleine Fasern in der Spalte eines
 Dattelkerns (**السحابة التي في شق النواة**) oder: kleine
 schmutzige Hautstückchen, die man zwischen den Fingern
 knetet (**ما فتلته بين أصابعك من الوسخ**).

In einem dem Abû-l-Aswad al-Du'âlî zugeschriebenen
 Gedicht, in welchem der Dichter das getäuschte Vertrauen
 beklagt, heisst es:

فَحَالَتُنِّي ثُمَّ أَكْرَمْتُهُ فَلَمْ أَسْتَفِدْ مِنْ لَدُنْهِ فَتَيْلًا

„Ich habe ihm Freundschaft erwiesen und ihn ge-
 ehrt, aber von ihm nicht den geringsten Nutzen ge-
 zogen.“⁴⁾

Al-Râ'î sagt in einer *Ḳaṣīde*, in welcher er 'Abdal-
 malik gegenüber sich über seine Steuereinhöler beklagt:

إِنَّ الدِّينَ أَمَرْتَهُمْ أَنْ يَعْدِلُوا ❖ لَمْ يَفْعَلُوا مِمَّا أَمَرْتُ فَتَيْلًا

„Diejenigen, denen du befohlen hast, dass sie Ge-
 rechtigkeit üben, erfüllen nicht so viel wie eine Faser
 von dem, was du befohlen.“⁵⁾

1) *Ḥamāsa* 245 v. 1; *Agānī* XVIII 217, 4.

2) *Journ. of Bombay Branch, Royal Asiat. Society* XV 81.

3) Vgl. den Commentar zu *Ḥarīrī Mak.*² 309.

4) *Agānī* XI 112, 2.

5) *Chisānat al-adab* I 503, 15.

Als Specimen für das Geringfügige gilt auch der Zweig des Arâk-Baumes **تَضِيْبٌ مِنْ أَرَاكٍ**. Ein Beispiel dafür bietet folgendes Ḥadîṭ: „Wer das Recht eines muslimischen Mannes — sagte der Prophet — durch eine Eidesleistung verkürzt, dem verbietet Gott das Paradies und verhängt über ihn das Höllenfeuer.“ Da sprach man zum Propheten: „Und wenn dies Recht auch eine geringe Sache wäre?“ Er antwortete: „Und wenn es auch nur ein Zweig vom Arâk-Baume wäre“; dies wiederholte er dreimal¹⁾.

An das Pflanzenreich knüpft auch folgende hierhergehörige Redensart an: **مَا يَمْلِكُونَ مِنْ قِطْمِيرٍ** (Koran 35:14) „sie vermögen nicht so viel, wie das Häutchen eines Dattelkerns“ (Bejdâwî: لغافة النواة; eine andere Erklärung giebt dem Worte **قِطْمِيرٍ** die Bedeutung: „die Spalte des Dattelkernes“ **شق النواة** *Kâmûs*; vgl. auch **شق تمر**²⁾) oder **مَا يُسَاوِي قِطْمِيرًا** „es ist nicht so viel werth, wie das Häutchen eines Dattelkerns“³⁾. Dies *kitmîr* wird nun, namentlich in der späteren Sprache (**نقير وقطمير**), mit dem Worte

1) Al-Muwatta' III 190; Usd al-gâba I 154, 4: **قال من اقتطع حق امرئ مسلم بيمينه حرم الله عليه الجنة واوجب له النار قالوا وان كان الحق شيئاً يسيراً يا رسول الله قال وان كان تضيباً من اراك قالها ثلاث مرات.**

2) Usd al-gâba III 254, 8 sagt Muhammed zu 'A'îsa: **احتجى من النار ولو بشق تمر** d. h. indem du wenn auch nur eine geringfügige Sache als Almosen gibst.

3) Abû Ḥanîfa al-Dīnawarī 284, 2.

نَقِير¹⁾ verbunden, welches eine kleine Vertiefung (oder einen Punkt, نَكْتَة) am Dattelkerne bezeichnet (*Gauh. Kāmūs*: النقرة التي في ظهر النواة) und auch in der *Itbâ'*-Verbindung حَقِير نَقِير²⁾ zur Bezeichnung des Geringfügigen dient. Al-Dahabî sagt in seiner Einleitung zu dem Werke *Misân al-i'tidâl*, Gott habe unter den Muslimin Kritiker erweckt, welche die Ḥadīte auf die kleinsten Details prüfen: ³⁾ نَقَادًا يَدَقُّونَ فِي النَّقِيرِ وَالْقَطْمِيرِ.

Mit نَقِير gleichbedeutend ist نَقْرَة und wird gleichfalls in der hier in Rede stehenden Bedeutung angewandt:

وَمَا أَغْنَىٰ عَنِّي نَقْرَةٌ أَيْ أَدْنَىٰ شَيْءٍ وَلَمْ يَكْتَرِبْ لِي بِمِقْدَارِ نَقْرَةٍ أَصْبَعٌ.

Zu den von Al-Zamachšari⁴⁾ angeführten Versen des Gemîl kann noch eine Stelle aus dem Hudejlitendwân gestellt werden (208 : 4):

وَأَمْ يُجَدِّ فِعْلِي نَقْرَةٌ بِمُسَائِعٍ * فَيَبْتِنِي إِمَّا كَانَ غَيْرَ مَثِيبٍ

„Meine That hat mir nicht das mindeste bei Musâfi^c genützt, dass er priese, wenn er ausser Stande war, mir zu vergelten“ (WELLHAUSEN p. 149).

1) Tebrîzî, *Ham.* 245, 11 الفتيل النقيير والقطمير يضرب المثل بها في حقايرة الشيء.

2) S. GRÜNERT, *Die Alliteration im Alt-Arabischen* nr. 200 f.

3) Auch im Türkischen, z. B. *Tûfî nâmeh* (Stambul o. J.) 13, 12 u. طوطى خواجه حسام واقع 85, 4 u. دخی نقير وقطمير نقل ايدر ایدی er erzählte die Ereignisse bis in die kleinsten Details“. Unrichtig ist es daher, wenn BIANCHI's *Dictionnaire turc-français* قطمر schreibt und „par petits morceaux“ übersetzt.

4) *Asâs al balâga* II 309 s. v. نقر.

„Der Flügel eines Flohes“ ¹⁾ حَنَاحٌ بَعُوضَةٍ. „Wenn jemand auch nur einen so geringfügigen Schwur thut, dass er (nur) den Flügel eines Flohes betrifft, so wird dieser Schwur zu einem schwarzen Punkt in seinem Herzen bis zum Tag der Auferstehung“ heisst es in einem Spruch, der vor dem im Orient herrschenden Leichtsinn hinsichtlich des Schwörens warnen will.²⁾

In Bezug auf das Gewicht sind die Specimina der Geringfügigkeit: das Senfkorn ³⁾ مِثْقَالُ حَبَّةٍ مِنْ خَرْدَلٍ und das Gewicht einer kleinen röthlichen Ameise ⁴⁾ مِثْقَالُ ذَرَّةٍ; man findet in demselben Sinne auch: ⁵⁾ مِثْقَالُ دِرْهَمٍ.

Die zur Bezeichnung des „Verächtlichen“ dienenden Typen gedenke ich bei anderer Gelegenheit besonders zu behandeln.

III. Grosse Entfernung.

Für die Bezeichnung unermesslicher Entfernungen kennen wir aus der Bibel den Ausdruck: „so fern wie der Sonnenaufgang vom Sonnenuntergang“ (Ps. 103 : 12). Diese Bezeichnung für eine grosse Entfernung finden wir auch bei

1) Vgl. auch: مَا يُسَاوِي مِثْقَالَ ذُرَّةٍ Al-Mejdānī II 206, 19.

2) Usd al-gāba III 120, 15 لَا يَجْلِفُ أَحَدٌ وَلَوْ عَلَى مِثْلِ جَنَاحِ بَعُوضَةٍ إِلَّا كَانَتْ وَكْتَةً فِي قَلْبِهِ إِلَى يَوْمِ الْقِيَامَةِ.

3) Koran, Sure 21 : 48, 31 : 15; Al-Nagāsi, *Chizānat al-adab* I 113, 9; *Hududj.* 73 : 3, 97 : 11.

4) *Dirwān al-Achtal* 298, 1.

5) Sure 4 : 44 u. a. m. Nach Ta'lab sollen hundert dieser *darra* das Gewicht einer *ḥaba* haben (Al-Damīrī I 443. 6). — Andere erklären *ḥaba* als „Sonnenstäubchen“, *Sirat 'Antar* XXVIII 111 لَوْ طَلَبُوا مِنَ الْجَمَالِ بَعْرَةَ أَوْ مِنَ الْمَالِ وَبَعْرَةَ أَوْ مِنَ الْخَيْلِ شَعْرَةَ لَمْ يُعْطِهِمْ مِنْهَا وَلَا ذَرَّةً (زرّة). (Auszg.)

dem arabischen Dichter Magnûn banî 'Âmir (*Ikd* III 151, 17):

ولو أن لى ما بين الشرق الى الغرب
d. h. von einem Ende
der Welt zum andern. Im Sprichwort werden die Plejaden
als Maasstab für eine unendliche Entfernung angewandt:

أبعد من الثريا¹⁾, und diese Anschauung ist auch in manchen
sonstigen Redensarten zum Ausdruck gekommen.²⁾ Viel
häufiger ist aber im Arabischen die Bezeichnung zweier
concreter geographischer Endpunkte, deren Zwischenraum
als das Maximum denkbarer Entfernung betrachtet wird.
Jemen galt von nordarabischem Standpunkte aus bereits
als sehr grosse Entfernung: انا سائر اليه ولو كان باليمن³⁾
und innerhalb Jemen's wird Birk al-gumâd als Endpunkt
des Erreichbaren genannt.⁴⁾ „Würdest du uns selbst bis
Birk al-gumâd führen wollen, — so lässt man die Getreuen
zu Muhammed sprechen — so würden wir dich doch be-
schützen und vertheidigen, bis du dahin gelangtest.“⁵⁾ „Von
Bostra bis nach Ma'rib“ bezeichnet in der ersten Zeit des
Islam die grösste Entfernung, die sich eine überschwäng-
liche Phantasie vorstellen konnte.⁶⁾ Die „Cisterne“ (الحوض)
lässt man so gross sein wie „von Şan'â bis nach Bostra“⁷⁾,
und zur Veranschaulichung des raschen Fluges des Adlers
sagt man, dass er morgens im 'Irâk ist und abends
bereits Jemen erreicht.⁸⁾ „Von Bostra bis zu den Burgen

1) Al-Hamadânî, *Kitâb al-alfâz* 299, 8.

2) *Muh. Stud.* I 117 A. 4 = Usd al-gâba IV 216.

3) Ibn Sa'd ed. WELLHAUSEN 4, 9.

4) Vgl. die Stellen in *Muh. Stud.* II 177.

5) Usd al-gâba IV 410.

6) Ibn Hisâm 554, 9.

7) Abû-l-Lejt al-Samatkaudî, *Tanbîh al-gâfilîn* 233: حوض اعطانيه

ربى عرضه ما بين صنعاء الى بصرى.

8) Al-Damîrî II 152 s. v. 'ukâb: تتغذى بالعراق وتتعشى
باليمن; vgl. GEVER, *Aus b. Haçar* p. 92 (zu Ged. 41).

Nagrân's* ist eine Varietät dieser Ausdrucksweise.¹⁾ Zwei andere Endpunkte wählt die Phantasie des Dichters Kutajjir: „Meine Liebe bleibt, wenn auch mein Kameel die Strecke durchzöge, die zwischen Aegypten und Ġurâb liegt“ (letzteres bei Damaskus).“²⁾

1) Aus b. Mağra TA *اطم*; *Jûk.* I 311, 15: ما بين بصرى الى
آطام نجرانا; Râsîd b. 'Abd rabbihi (Zeitgenosse von Muhammed, *Usd al-gâba* II 149):

... ان ليس بينها * وبين قري بصرى ونجران كافر
 Al-Chafâgî, *Ṭirâs al-mağâlîs* 109 (in der Ausgabe falsch paginirt als 145).

2) *Jûk.* III 779, 20: مسافة بين مصر الى غراب.

Budapest, Mitte October 1892.